

verschiedene Arten handelt, die beide weit verbreitet sind. Er unterscheidet sie als *dilutata* Bkh. und *autumnata* Bkh. und ich verweise hinsichtlich der Synonymie beider Arten, ihrer verschiedenen in England vorkommenden Aberrationen und Varietäten und ihrer Lebensgeschichte auf den ausführlichen Aufsatz des genannten Herrn im Entomologist, vol. XXXIII p. 53 (März 1900). Die hauptsächlichsten Unterschiede stellt er dort folgendermassen zusammen:

|                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                            |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| No. 1. <i>dilutata</i> Bkh.                                                                                                                                                                                         | N. 2.: <i>autumnata</i> Bkh.                                                                                                                                                               |
| Ei: stark glänzend, mit kaum wahrnehmbaren Grübchen.                                                                                                                                                                | Viel weniger glänzend, mit tiefen Grübchen.                                                                                                                                                |
| Raupe: niemals mit deutlichen Längslinien, in der Regel mit braunen oder röthlichen Pusteln.                                                                                                                        | Mit deutlichen, gelben Längslinien, die indessen bei der erwachsenen Raupe oft undeutlich werden. Nie mit braunen oder rothen Pusteln.                                                     |
| Falter: Die männlichen Afterklappen seitlich mit einem Haken versehen. Die männl. Fühler entschieden verdickt.                                                                                                      | Männl. Afterklappen ohne Haken. Männliche Fühler schwächer.                                                                                                                                |
| Grundfärbung stets mit schmutzig gelblichem oder bräunlichem Anflug. Vorderflügel nicht sehr glänzend, die „Ellbogenlinie“ (die hinter der Mitte stehende Linie) unter dem Vorderrand nur selten winklig gebrochen. | Grundfärbung rein weiss od. grau oder sogar schwärzlich oder mit violettem Anflug, nie gelblich. Vorderflügel stark glänzend. Ellbogenlinie nahe dem Vorderrand stets winklig gebrochen. — |

Soweit Herr Prout. Ich unterlasse es vorläufig, auf die Unterschiede in der Färbung und Zeichnung näher einzugehen, da beide Arten stark abändern und mein Material viel zu gering ist, um danach die Standhaftigkeit der Merkmale zu prüfen, dagegen möchte ich die sehr wichtige und durch eine gute Lupe leicht erkennbare Verschiedenheit im Bau der männlichen Fühler besonders hervorheben. Schon Speyer nahm aus der Vergleichung der Fühler Anlass, die Artrechte der englischen *filigrammaria* H. S. anzuerkennen, er sagt darüber Stett. e Z. 1867 p. 126: „Der Unterschied gegen *dilutata* ist schon dem unbewaffneten Auge ersichtlich und doch, wie es scheint, bisher unbeachtet geblieben. Wenigstens wird er weder von Herrich Schäffer, noch von Guenée und Stainton erwähnt. Die Fühler erscheinen bei *dilutata* dick fadenförmig, bei *filigrammaria* viel dünner, besonders gegen die Spitze. Unter der Lupe sieht man (bei der Seitenansicht), dass der Fühler der gemeinen Art stark eingeschnitten ist: jedes Glied hat unten einen etwas schräg vorwärts gerichteten und vorn spitzen Vorsprung. Bei *filigrammaria* sind die Glieder hier kaum merklich verdickt, die Einschnitte zwischen ihnen deshalb viel weniger tief, so dass der Schaft wenig von der einfachen Borstenform abweicht. Die Bewimperung der Fühler ist bei beiden Arten ziemlich lang, doch bei *dilutata* etwas dichter und stärker“. Die hier besprochene *filigrammaria* H. S. stimmt mit *autumnata* in der Fühlerbildung und allen anderen organischen Merkmalen genau überein und wird auch deshalb von Prout als Varietät der letzteren angesehen, die sehr treffenden Ausführungen Speyer's haben daher auch für die Unterscheidung von *dilutata* und *autumnata* volle Geltung.

Unter meinen von Herrn Prout freundlichst nachgeprüften Sammlungsstücken befand sich *dilutata* von Aachen, Hannover, dem Oberharz, Schwerin und in einer auffallend kleinen Form von Basaltkegeln der Eifel, *autumnata* von Aachen (aus unbeachteter Raupe 1 ♂ 3.10.89), Hannover, Dresden, St. Petersburg, sowie aus dem Wallis von Zermatt und dem Val d'Anniviers. Die Raupen der in verschiedener Hinsicht sehr interessanten Walliser Form der *autumnata* fanden Herr Pfarrer de Rougemont und ich sehr häufig an *Pinus larix*, sie behielten erwachsen ausnahmslos die gelben Längsstreifen, die sonst meist nur im jüngeren Alter auftreten, es dürfte hier wohl eine Anpassung an die Nahrungspflanze vorliegen, da ja ein sehr grosser Theil der an Nadelholz lebenden Raupen grün mit hellen, meist weissen Längsstreifen ist. Für *autumnata* wird im übrigen von Guenée und den Engländern Birke als Nahrung angegeben, ob sie auch an anderen Laubböhlern lebt, bleibt noch festzustellen, jedenfalls scheint sie nicht in dem Grade polyphag zu sein, wie *dilutata*. Ich hoffe späterhin nach weiteren Beobachtungen über die Lebensweise beider Arten und nach Prüfung eines grösseren Materials eingehendere Mittheilungen machen zu können, und es sollte mich freuen, wenn sich durch die vorstehenden Zeilen auch Andere zur Beschäftigung mit diesen Formen anregen liessen, besonders erwünscht wäre es, zahlreiche und sorgfältig getrennte Zuchten vom Ei ab durchzuführen. Gern erkläre ich mich bereit, bei Prüfung und Bestimmung der Falter mitzuhelfen.

Rudolf Püngeler in Aachen.

## Entomologische Excursionen in Süd-Frankreich 1898.

Von Napoleon M. Kheil, Prag.

(Fortsetzung.)

Wir besuchten dann das „Café de France“ am Hafenplatz. Jeder von uns schüttete dort seine Beute auf den Tisch, um sie zu sichten, zu classificiren, einzuhüllen, mit Daten zu bezeichnen — kurz, um eine Arbeit zu leisten, die im Süden am Besten auf offener Strasse erledigt wird. Man kann sich wohl denken, dass im Nu um unseren Tisch eine Schaar von Müssiggängern sich aufgepflanzt hat, die nichts Wichtigeres zu thun hatte, als zu schauen, wie nach und nach von der Tischplatte weg ein Orthopteron nach dem anderen in dicken und dünnen Papierröhren verschwindet und kleine, unscheinbare Conchylien mit Etiquetten garnirt werden. —

Dämmerung war eingetreten, da kehrten wir wieder in die schmale Gasse, in den schmalen Gasthof, der mir so zuwider war, ein.

Aber welch' eine Ueberraschung ward mir zu Theil, als mich meine Freunde auf eine zum Hôtel gehörende Terrasse führten, die just am Meere gelegen, eine umfassende Aussicht über den weiten Golf von Saint Tropez gewährt.

En petit comité — wir waren, nebenbei bemerkt, die einzigen Gäste des kleinen Gasthofes — verbrachten wir hier soupirend einen sehr gemüthlichen Abend. Drüben, jenseits des Golfes, blinkten die Lichter der lustigen Stadt *St. Tropez*, wo wir morgen (10. Juli) den Abend zu verbringen gedachten; links davon, am Eingange des Golfes, erstrahlte bereits die grüne Flamme



des Leuchtturmes; bald darauf entzündete sich auch am diesseitigen Ufer, in unserer Nachbarschaft, das karminrothe Licht des Leuchtturmes von *St. Maxime*.

Eine weihevollte Stille hatte sich über das weite Abendbild herabgesenkt. Kein Laut war vernehmbar. Nur ab und zu plätscherte vorlaut eine Welle des Golfes — — —.

(Fortsetzung folgt.)

### Kleine Mittheilungen.

In No. 5 der Entomologischen Zeitschrift stellt das geehrte Mitglied 1241 die Frage zur Erörterung: „Dient der Haarpelz jungen Räumchen als Transportmittel?“

Ich kann hierzu einen kleinen Beitrag aus eigener Beobachtung liefern. Vor mehreren Jahren war ich an einem Frühlingstage in einer Kammer meines Holzschuppens bei meinen Raupen beschäftigt. Die nach dem Garten führende Thür stand offen. Plötzlich bemerkte ich an meiner Kleidung ein kleines Räumchen von *Ocneria dispar* L., und bald darauf noch eins. Ich wurde aufmerksam und nahm deutlich wahr, dass die kleinen Räumchen durch den übrigens keineswegs starken Wind zur geöffneten Thür hereingeweht wurden. Sie konnten nur von den immerhin mehrere Meter entfernt stehenden Obstbäumen des Gartens herkommen. Bei ihrem minimalen Gewicht und verhältnissmässig umfangreichen Haarkleide wurden sie wie Schneeflocken oder, wie der Herr Fragesteller treffend bemerkt, wie der Pappus des Löwenzahnes von der Luft getragen. Seit dieser Beobachtung ist es mir nicht zweifelhaft, dass das Haarkleid der jungen Räumchen thatsächlich mit dazu dient, sie von einer Futterpflanze auf die andere — oder auch unter Umständen ins Verderben zu tragen. Auch ich erblicke, wie der Herr Fragesteller, in dieser Tragfähigkeit des Haarkleides die einzige genügende Erklärung für die Thatsache, dass man derartige Räumchen oder Raupen oft ganz vereinzelt an ihren Futterpflanzen findet, obwohl das Schmetterlingsweibchen (wie z. B. auch *dispar*) seine Eier erfahrungsmässig in ganzen Gelegen oder Scheiben absetzt. Diese Tragfähigkeit des Raupenhaarkleides ist gewiss nicht ganz ohne Bedeutung für die Weiterverbreitung einzelner Arten.

Mitglied 675.

Aus einer im Herbst 1896 aus Dalmatien bezogenen Puppe erhielt ich den Falter, ein grosses, kräftiges Weibchen, am 6. Juni d. J. Die Puppenruhe dauerte also fast vier Jahre, gewiss ein seltenes Vorkommniss. Das hübsche Thier ist in jeder Beziehung durchaus normal.

H. Jammerath, Osnabrück.

### Stephens Sammlung unter'm Hammer.

Ein auserwähltes Völkchen englischer und kontinentaler Entomologen war's, das sich in den ersten Tagen des laufenden Frühlings im Westend von London zu-

sammenfand. Galt es doch, das 60jährige Sammelergebniss des bekannten englischen Entomologen Stephens unter den Hammer bringen zu helfen. — Heisse Preiskämpfe fanden statt. Kein Wunder aber auch, denn wir alle wissen es, was 60 Jahre eines rastlosen Entomologen zusammenzuschleppen vermögen. Nur erstklassige Raritäten boten sich dem Beschauer dar; viele von ihnen waren wahre historische Stücke, die schon 60 Jahre rückwärts die Sammlungen längst vergessener Entomologen geschmückt hatten; als echte Antiquität fanden sie ihre Käufer. Man denke nur an einen *antiopa*, der anno 1803 erbeutet wurde, damals unauffällig in Donovan's Sammlung steckte und nun wieder als etwas Strahlendes in eine andere Sammlung übergang. Unheimlich: Donovan in Staub verwandelt — seine *antiopa* triumphirt.

Nicht weniger wie 14 *Polyom. dispar*, wurden aufgetischt, was dies sagen will, begreift der Brite besser, denn diese Species ist uns Festländern fast fremd. Wir finden sie nur äusserst selten, selbst in reichhaltigsten Sammlungen, sie ist etwas echt Britisches der *tempi passati*. Selbst Standinger's Liste giebt uns über ihre Preislage keinen Aufschluss. Watkin's ist hierin wohl der einzige. So ist's auch zu erklären, dass ein aussergewöhnlich schönes Männchen dieser *Large copper* bis 160 Mark hinauf getrieben wurde. Eine *atalanta*-Varietät erzielte rund 100 Mark, ein *Tagpfauenauge* mit 20 Augen ebenfalls. Ueberhaupt glaubte man sich, inmitten all dieser Varietäten und Hybriden, abseits von allen uns bekannten Fannengebieten. Auch bekanntere Arten waren in Hülle und Fülle da, was bei diesen aber den Werth diktirte, war ihre Erbeutung in Old Albion. *S. celerio* und *6 lineata* wären von Letzteren am meisten hervorzuheben.

Dass von all diesen Kostbarkeiten nicht zu viel von den Kontinentalen fortgetragen wurde, dafür sorgte der volle Geldsäckel der Engländer.

A. Neuschild, München.

### Vereinsangelegenheiten.

Auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat — Offerte javan. Dütensfalter von dem aus Java zurückgekehrten Mitgliede Herrn Koller wird besonders aufmerksam gemacht. Dem Unterzeichneten haben wiederholt Sendungen aus Java von dem genannten Herrn vorgelegen, welche sich durch tadellose Qual. wie billige Preise auszeichneten.

H. Redlich.

### Neue Mitglieder.

Vom 1. April 1900 ab:

- No. 2796. Herr Emil Oeser, Strohhutfabrik, Niedersedlitz, Sachsen.
- No. 2797. Herr M. Neumann, Lehrer, Kratzwieck, Pommern.
- No. 2798. Herr Ch. Schwaiger, Maler, Fluhrstrasse 41c, Angsburg III, Bayern.

## Inserate für die „Entomologische Zeitschrift“

müssen spätestens am 11ten und 27sten, bzw. bei Monaten mit 31 Tagen am 28sten, für den Anzeiger am 8ten bzw. 22ten eines jeden Monats früh 7 Uhr mir vorliegen.

Undeutlich geschriebene Inserate finden keine Aufnahme; bei später gewünschten Wiederholungen oder Aenderungen ist das ganze Inserat nochmals beizufügen.

H. Redlich.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Kheil Napoleon M.

Artikel/Article: [Entomologische Excursionen in Südfrankreich 1898 - Fortsetzung 44-45](#)